



Stimmen aus der Zukunft – **Ideen** **für heute**

Das EMPATHS-Manifest



EINLEITUNG.

Die Interpretin.

„Ich bin eine Heritage-Interpretin aus der Zukunft – einer Zukunft, die ihr noch immer mitgestalten könnt. Die jüngere Geschichte war geprägt von Konflikten, Klimakrisen und gespaltenen Gemeinschaften – Ereignisse, die unsere Gesellschaft erschütterten und ihre Verwundbarkeiten offenbarten.

Im Bemühen um den Wiederaufbau wurde Partizipative Kulturerbe-Vermittlung zu einem Schlüssel auf unserem Weg nach vorn.

Früher dachte ich, Heritage-Interpretation gehe vor allem darum, Geschichten zu erzählen. Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, dass es genauso sehr ums Zuhören geht. Raum zu schaffen. Gespräche zu ermöglichen. Fachwissen trat in den Hintergrund, Begegnung in den Vordergrund. Erbe wurde weniger zu einer Frage des Erklärens – und mehr zu einer des Verbindens. Dieser Wandel hat alles verändert – unsere Arbeitsweise, unser Denken und das, was die Vermittlung unseres gemeinsamen Erbes in der Welt bewirken kann.“

KULTURERBE INTERPRETIEREN

Heritage Interpretation hilft Menschen, bedeutungsvolle Verbindungen zum Kulturerbe aufzubauen. Mit dem EMPATHS-Projekt wird diese Praxis neu konzipiert: von der einseitigen Vermittlung hin zu einem offenen, gleichberechtigten Dialog. So entfaltet unser gemeinsames Erbe sein volles Potenzial für Demokratie, Inklusion und gesellschaftliches Wohlbefinden.



Sind wir bereit zuzuhören?

Aus Rione Terra, Pozzuoli, zeigt diese Marmortafel aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. zwei Ohren im Relief. Ihre Inschrift nennt Juno Sospita, Magna Mater und Isis – ein Flehen an die Götter, zuzuhören. Diese eingravierten Ohren fordern auch uns auf: Wenn Kulturerbe etwas ist, das wir gemeinsam schaffen, beginnt es mit dem Zuhören – wessen Stimmen fehlen noch?



A decorative wavy line in a light brown color starts from the top left and curves down towards the right side of the page. In the background, there is a faint, light gray image of a person's head and shoulders, looking towards the right.

Kapitel 1. Die Gemeinschaft.

“Damals in meiner Nachbarschaft hatten wir eigentlich nie das Gefühl, richtig willkommen zu sein. Vielleicht durften wir mal an einer Führung teilnehmen oder eine Ausstellung anschauen. Aber unsere Stimmen? Die spielten überhaupt keine Rolle. Es schien, als hätte das Kulturerbe nichts mit uns zu tun. Also ehrlich gesagt: Irgendwann haben wir aufgehört, überhaupt noch zuzuhören. Ich erinnere mich, dass ich dachte: ‚Es ist, als dürften wir zu Besuch kommen, aber nicht mitreden.‘ Natürlich ist es im Nachhinein gesehen komplizierter – aber damals fühlte es sich genau so an.“

DIE HERAUSFORDERUNGEN, DIE WIR ANNEHMEN

Top-down-Praktiken halten nach wie vor an.

Viele Kultureinrichtungen setzen weiterhin auf hierarchische Ansätze bei der Interpretation des kulturellen Erbes: Fachliche Expertise bestimmt den Prozess, während den Perspektiven der Gemeinschaft nur wenig Raum bleibt. Partizipation bleibt oft oberflächlich – Menschen werden nach ihrer Meinung gefragt, erhalten jedoch kaum echten Einfluss.“

Gemeinschaften fühlen sich entfremdet.

Viele Einwohner – sowohl alteingesessene als auch neue – empfinden keine Zugehörigkeit zum lokalen Kulturerbe. Das Bewusstsein für die Bedeutung des Erbes ist oft gering, und sein Potenzial, zum Wohl der Gemeinschaft und zur lokalen Entwicklung beizutragen, bleibt ungenutzt.“

Risiken von Spaltung und Widerstand.

Wenn Gemeinschaften davon ausgeschlossen werden, ihr Kulturerbe mitzugestalten, können Konflikte entstehen. Enge und einschränkende Erzählungen können sich durchsetzen und Spaltung statt Zusammenhalt fördern. Dies führt häufig zu Widerstand, mangelndem Respekt vor Regeln und sogar zu schädlichem Verhalten.“

Mangel an Kompetenzen und institutioneller Unterstützung.

Trotz guter Absichten fehlt es vielen Fachleuten an Zeit, Ausbildung und Rückhalt durch ihre Institutionen, um partizipative Arbeit umzusetzen. Da ihre Rollen zunehmend auf formale Abläufe reduziert werden, suchen manche nach neuen Wegen, den Sinn und die gesellschaftliche Wirkung ihrer Arbeit im Kulturerbebereich zu stärken.“



Kapitel 2. Aktive Bürgerschaft.

„Als junge Aktivistin stellte ich mir immer wieder eine bessere Welt vor – eine Welt, in der Kulturerbe wirklich dazu beiträgt, die Gesellschaft aufzubauen, an die wir glauben. In dieser Zukunft war Kulturerbe nicht hinter Glas verschlossen. Es war alles, was den Menschen so viel bedeutete, dass sie es bewahrten und weitergaben. Es brachte Menschen zusammen, selbst wenn sie nicht einer Meinung waren. Es schuf Raum, um unsere Geschichten zu teilen – auch die schwierigen – und gemeinsam neue zu entwickeln. Geschichten von einer gerechteren, nachhaltigeren Zukunft. Genau für dieses Kulturerbe habe ich gekämpft.“

UNSERE VISION FÜR DIE ZUKUNFT DER KULTURERBE-INTERPRETATION

Gemeinschaften als Partner.

Wir träumen von einer Welt, in der Gemeinschaften aktive Partner in der Heritage Interpretation sind – nicht nur Empfänger vorgefertigter Botschaften. Wenn Menschen an der Sinnstiftung teilhaben, wird das Kulturerbe zu etwas Persönlichem – und das, was ihnen wichtig ist, tragen sie selbst zum Schutz bei.

Kulturerbe als Brücke.

In dieser Welt dient das Kulturerbe dazu, gesellschaftliche Gräben zu überbrücken, Zugehörigkeit zu fördern und zu einer demokratischen und nachhaltigen Zukunft beizutragen.

Fachkräfte als Begleiter.

Wir träumen von einer Welt, in der Kulturerbe-Fachkräfte als Moderator*innen von Dialog und Mitgestaltung agieren und so dazu beitragen, vielfältige Stimmen und Perspektiven sichtbar zu machen. Sie bereichern ihre Arbeit und schöpfen neue Energie daraus.

Bedeutsam und stärkend.

Interpretation hilft Gemeinschaften, sowohl gemeinsame als auch umstrittene Geschichten zu erkunden und befähigt sie, sich bessere Zukünfte vorzustellen und mitzugestalten – mit Kulturerbe als Teil dieser Geschichte.

Die Spirale der Zeit lesen

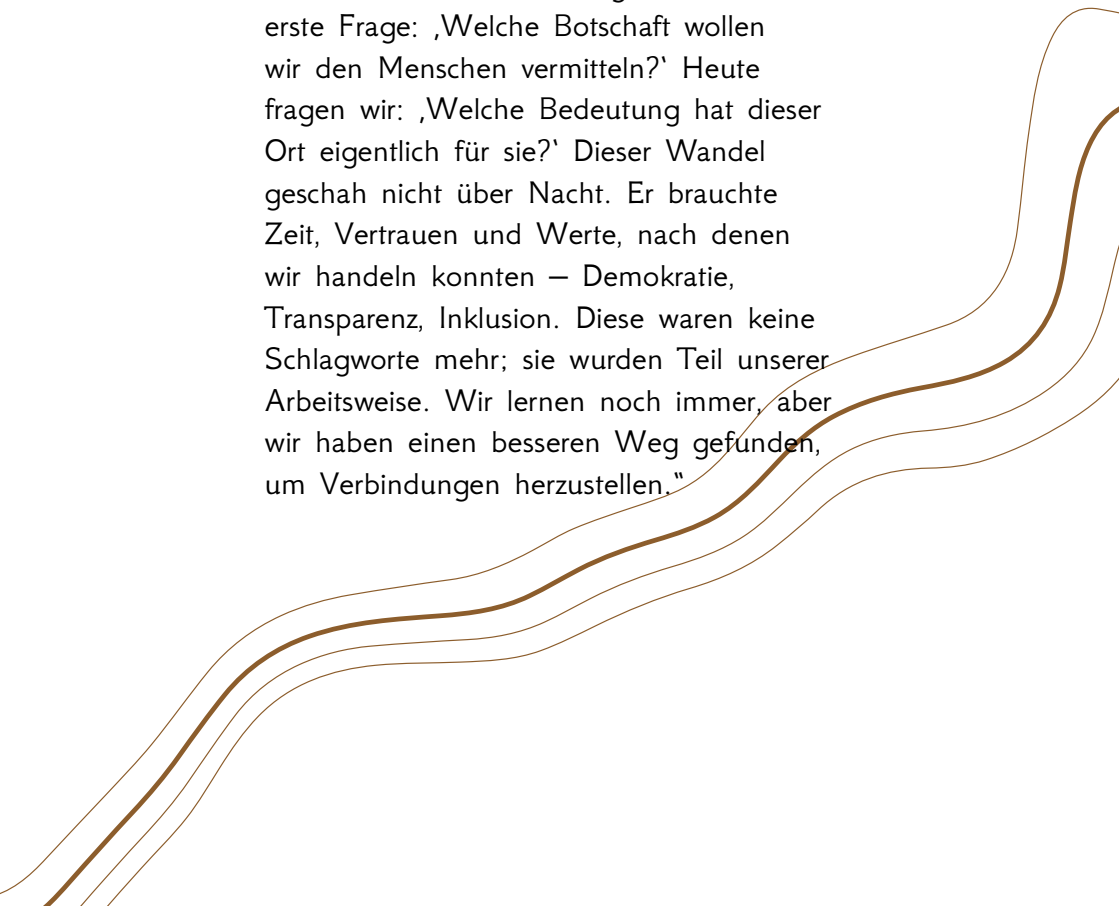
Im UNESCO Global Geopark Karawanken-Karavanke zeichnet das Ammonitenfossil die Tiefenzeit im Gestein auf: ein Beweis dafür, dass Veränderung die einzige Konstante der Erde ist. Während wir gemeinsam die Landschaft von morgen gestalten, stellt sich die Frage: Was werden wir schützen, wiederherstellen oder sich verändern lassen – und wer darf darüber entscheiden?



Kapitel 3.

Die Leitung des Kulturerbes.

„Im Museum mussten wir vieles neu überdenken. Jahrzehntlang lautete unsere erste Frage: ‚Welche Botschaft wollen wir den Menschen vermitteln?‘ Heute fragen wir: ‚Welche Bedeutung hat dieser Ort eigentlich für sie?‘ Dieser Wandel geschah nicht über Nacht. Er brauchte Zeit, Vertrauen und Werte, nach denen wir handeln konnten – Demokratie, Transparenz, Inklusion. Diese waren keine Schlagworte mehr; sie wurden Teil unserer Arbeitsweise. Wir lernen noch immer, aber wir haben einen besseren Weg gefunden, um Verbindungen herzustellen.“



DIE WERTE, DIE UNS LEITEN

Demokratie: Die Rechte der Menschen respektieren, ihr Kulturerbe mitzugestalten.

Transparenz und ethische Verantwortung: Klar, offen und rechenschaftspflichtig handeln.

Vielfalt: Viele Stimmen, viele Geschichten willkommen heißen.

Mitgestaltung: Mit Gemeinschaften arbeiten, nicht nur für sie.

Inklusion: Alle erreichen, besonders die weniger Gehörten.

Geteilte Verantwortung: Den Menschen eine echte Rolle beim Erzählen und Bewahren von Kulturerbe geben.

Gegenseitiger Respekt und Vertrauen: Beziehungen über Unterschiede hinweg aufbauen.

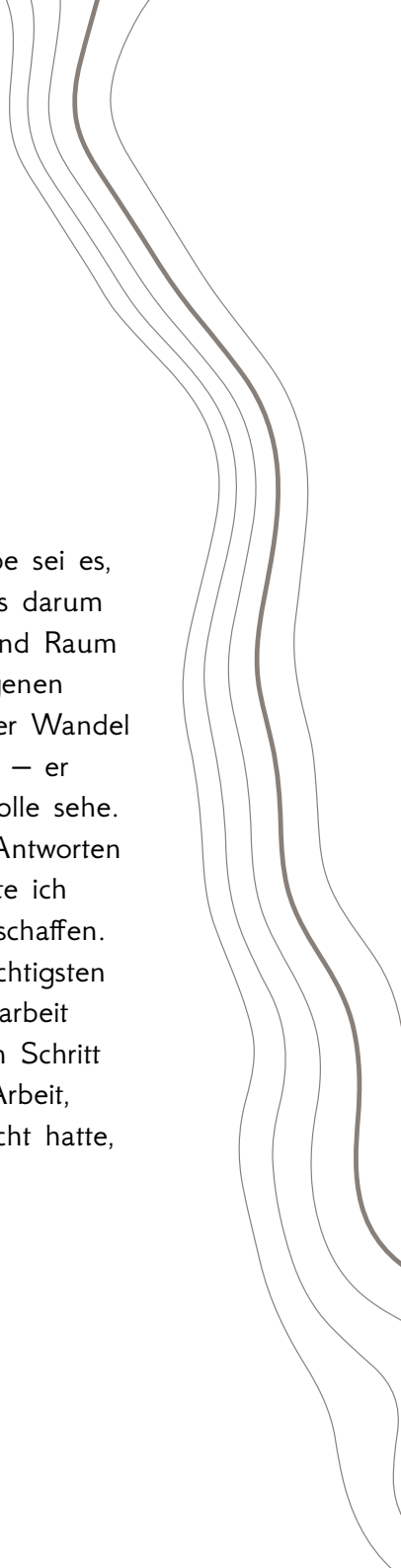
Langfristiges Engagement: Dauerhafte Beziehungen aufbauen, die über einzelne Projekte hinausgehen.

Fundierte Wissen: Dialoge auf Forschung, Belege und verlässliches Wissen stützen.

Kapitel 4.

Die Fachperson für Kulturerbe.

“Früher dachte ich, meine Aufgabe sei es, zu lehren. Heute weiß ich, dass es darum geht, Gespräche zu beginnen – und Raum zu schaffen, damit andere ihre eigenen Bedeutungen teilen können. Dieser Wandel veränderte nicht nur meine Arbeit – er veränderte auch, wie ich meine Rolle sehe. Ich hörte auf, zu versuchen, alle Antworten zu haben. Stattdessen konzentrierte ich mich darauf, Platz für Fragen zu schaffen. Es stellte sich heraus, dass die wichtigsten Fähigkeiten Empathie, Zusammenarbeit und das Wissen, wann man einen Schritt zurücktritt, waren. So wurde die Arbeit, nach der ich die ganze Zeit gesucht hatte, endlich Wirklichkeit.”



EMPATHY-KOMPETENZEN FÜR DIE ZUKUNFT DES KULTURERS

Aktives Zuhören: Raum für viele Perspektiven schaffen.

Moderation: Prozesse gestalten und begleiten, die andere sinnvoll einbeziehen.

Emotionale Intelligenz: Sensible Themen mit Sorgfalt und Empathie angehen.

Kulturelles Bewusstsein: Vielfalt erkennen und wertschätzen.

Konfliktsensibilität: Spannungen in Chancen für Dialog verwandeln.

Kollaboratives Denken: Disziplinen- und sektorübergreifend arbeiten.

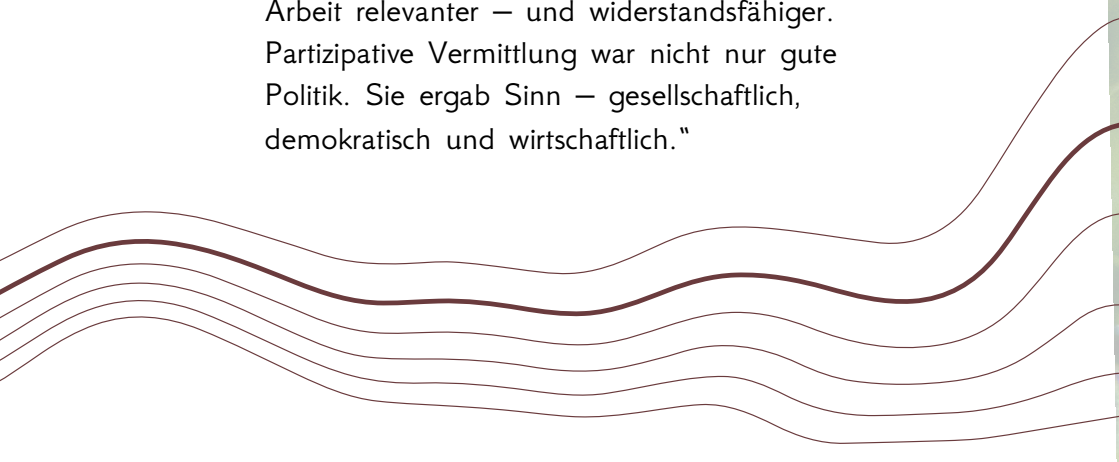
Flexibilität: Sich an die Bedürfnisse von Menschen und Kontexten anpassen.

Reflexive Praxis: Durch Erfahrung kontinuierlich lernen und wachsen.

Kapitel 5.

Die Entscheidungsträgerin.

“Von meinem Schreibtisch aus konnte ich beobachten, wie sich Dinge veränderten. Nicht durch dramatische Schlagzeilen, sondern durch den stetigen Aufbau von Vertrauen. Wenn Gemeinschaften einbezogen wurden – wirklich einbezogen – erschienen sie. Nicht nur für das Kulturerbe, sondern füreinander. Menschen, die sich früher ausgeschlossen fühlten, begannen teilzunehmen. Dialog ersetzte nach und nach Reibung. Und langsam wurde die Arbeit relevanter – und widerstandsfähiger. Partizipative Vermittlung war nicht nur gute Politik. Sie ergab Sinn – gesellschaftlich, demokratisch und wirtschaftlich.”



DIE VERÄNDERUNG, DIE WIR BEWIRKEN WOLLEN

Für Fachkräfte im Kulturerbe

EMPATHS vermittelt Kulturerbe-Fachkräften neue Kompetenzen – in Moderation, Zusammenarbeit und inklusiver Beteiligung. Ihre Rolle erweitert sich von der reinen Wissensvermittlung hin zur Begleitung von Dialogen und gemeinsamer Gestaltung. So gewinnen sie neue, bereichernde Dimensionen für ihre Expertise und verstärken die Wirkung ihrer Arbeit.

Für Kultureinrichtungen

Die Einführung partizipativer Ansätze stärkt die Beziehungen zu lokalen Gemeinschaften und Stakeholdern. Vermittlungsangebote werden dadurch vielfältiger und inklusiver. Dies trägt dazu bei, dass Institutionen in Zeiten des Wandels relevanter und widerstandsfähiger werden.

Für den Kulturerbebereich

Partizipative Vermittlung modernisiert das Feld und reagiert auf dringende Herausforderungen – von sozialer Gerechtigkeit bis hin zu Nachhaltigkeit. Sie stärkt das Kulturerbe als Motor positiven Wandels: als Raum für aktives Bürger:innenengagement, in dem geteilte Bedeutung langfristigen gesellschaftlichen Zusammenhalt und demokratische Erneuerung fördert.

Wie reisen Ideen?

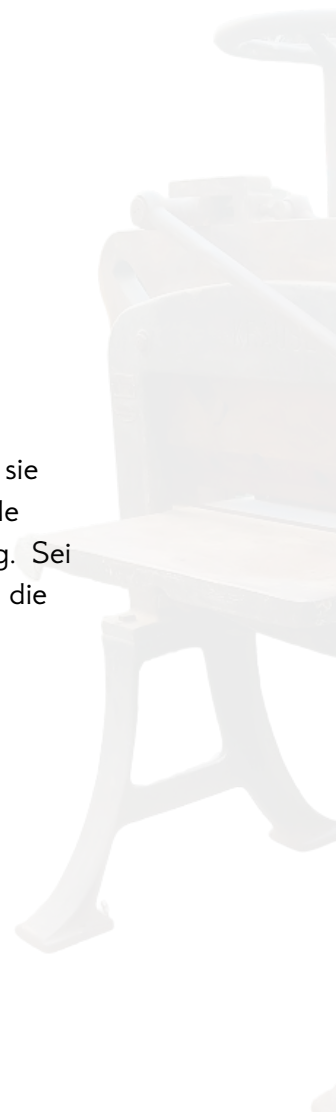
Druckpresse aus der Druckerei Vafeiadis, Adrianopel, spätes 19. Jahrhundert. Diese Maschine brachte Ideen in Umlauf und stellte den Status quo infrage. Sie druckte die ersten Banknoten der Politischen Verwaltung Thrakiens und wurde später dem Ethnologischen Museum von Amalia Sotiriopoulou gestiftet, deren Großvater revolutionäre Flugblätter verbreitete, bevor er seine eigene Presse gründete. Mehr als nur eine Maschine verwandelte sie Veränderung in Druck. Wenn die Zukunft, die wir wollen, jetzt beginnt – welche Ideen wirst du in Bewegung setzen – und wie?





Das Ende?

Diese Zukunft ist nicht garantiert, aber sie ist möglich — und sie beginnt jetzt. Jede Handlung zählt, jede Stimme ist wichtig. Sei die Person, die zuhört. Sei die Person, die andere einlädt. Sei die Veränderung.




Unterstütze das EMPATHS-Manifest



Entdecke das Projekt

empaths-project.eu

Werde Teil der Community

 *@empaths_project*

 *EMPATHS Project*

 *EMPATHS Project*

Wende die EMPATHS-Prinzipien in deiner Praxis an

empathsproject@gmail.com



DIE ENTWURFSGRUPPE DES EMPATHS-MANIFESTS

Constantinos Andronis, *HERITAGE*

Alexander Colvine, *Interpret Europe*

Marzia Del Villano, *Parco Archeologico Campi Flegrei*

Caterina De Vivo, *The Story Behind*

Evangelos Kyriakidis, *HERITAGE*

Carmen Granito, *The Story Behind*

Roula Gkika, *HERITAGE*

Martina Husar, *Karavanken UNESCO Geopark*

Giuseppe Pace, *IRISS CNR*

Fabio Pagano, *Parco Archeologico Campi Flegrei*

Filippo Russo, *Parco Archeologico Campi Flegrei*

Valentina Sokratous, *Ethnonogical Museum of Thrace*



BILDNACHWEISE

p. 4, 6, 8, 14:

Archive of Parco Archeologico Campi Flegrei

p. 10, 12, 18:

Urosh Grabner (facebook.com/UroshGrabnerPhotos)

p. 14, 16, 20, 22:

Archive of Ethnological Museum of Thrace



Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or European Innovation Council and SMEs Executive Agency (EISMEA). Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them.



**Co-funded by
the European Union**

2024-1-DE02-KA220-VET-000248399